

Fund einer Blüte der großen weißen Winde machte,\*) deren Corona aus völlig freistehenden einzelnen Blumenblättern bestand. Diese Auseinandersetzung zeigte so recht das Aneinanderprallen der Meinungen im Kampfe der Geister. Theismus oder realistische Weltanschauung!? Dr. Meyer war eben gläubiger Christ. Diese Gegensätze mögen sich zum Teil daraus wohl erklären lassen. Die Briefe über dieses Thema der beiden großen Gelehrten hüte ich als einen besonderen Schatz.

Obwohl Study eine gefürchtete Klinge führte, war er persönlich ein Mann von größter Herzensgüte. Ich kann nicht besser schließen als mit den Worten des Rektors der Universität Bonn bei der Gedenkfeier für Study: Denn über professorenhafte Gelehrsamkeit hinaus habe Geheimrat Study einen Hang ins Dichterisch-Phantastische, ins Universelle gehabt, der, vereint mit Geist und einer gewissen Querköpfigkeit seinen Willen immer und überall vertrat, auch dann, wenn es anderen nicht gefällt. Dieses mache erst den eigentlichen deutschen Professor aus, und gerade Study habe mit Bekennermut und Kampfesmut keinen Augenblick zurückgehalten. „Ein Mann, erfahren und geachtet und gefürchtet, bewandert auf allen Gebieten, eine Persönlichkeit in des Wortes schärfster Bedeutung hat er den Kampf des Geistes besonders geliebt und sich wohl zu schlagen gewußt.“

## Zucht von *Rothschildia speculifer*.

Von Bernh. Vogeler, Danzig-Langfuhr.

In der E. Z. 43, Nr. 20 habe ich bereits eine Zuchtbeschreibung dieser Art gebracht und will an dieser Stelle meine Erfahrungen fortsetzen.

Ich erzielte mit der ersten Nachzucht der importierten Tiere auf Flieder ca. 90 sehr kräftige Kokons. Schon in demselben Frühjahr hatte ich mir einige Kokons von *orizaba* eingetauscht, in der Absicht, diese mit *speculifer* zu kreuzen. Meine Hoffnung wurde aber zunächst schändlich zunichte, denn die *speculifer*-Puppen schlüpften wie in der Heimat bereits im Februar bis April, die *orizaba* aber erst im Juni. Ich gab aber meine Hoffnung nicht auf, sondern züchtete die *orizaba* ebenfalls weiter, um im nächsten Jahr mit vermehrtem Material das Experiment noch einmal zu versuchen. Im Herbst erlebte ich dann die zweite Enttäuschung. Herr Dr. ing. Kunze in Frankenthal schrieb mir nämlich, daß von dem ihm überlassenen auf Birne gezogenen Zuchtmaterial fast alle Tiere schlüpften. Ich bekam keinen geringen Schreck und brachte meine *speculifer*-Kokons schleunigst in den ungeheizten Keller, um die Ueberwinterung dieses Tieres zwangsweise zu erzielen. *Speculifer* hatte also zwei Generationen, und wie mir Herr Wucherpfennig mitteilte, schlüpft in der Heimat im September die zweite Generation. Im November schlüpften trotz der geringen

\*) „Pelorium“ (Unform); zwei analoge Fälle beim Löwenmaule fand Red. innerhalb eines Menschenalters! — Anm. der Red.

Kellertemperatur die ersten Tiere, wahre Riesen, und nachdem die Sache einmal im Rollen war, verließen dauernd Tiere ihre Kokons bis ungefähr Mitte Januar bei einer Temperatur von höchstens 30 C. Die letzten verkrüppelten schließlich alle und ein sehr großer Teil starb entwickelt, ohne den Kokon noch verlassen zu können. Trotzdem glückte es mir, noch 2 Duzend gesunde Kokons durch den Winter zu bekommen, unter denen sich auch die vier importierten befanden, die das erste Mal nicht geschlüpft waren. Im März nahm ich dann die Hälfte der *orizaba*-Kokons ins Zimmer, im April die andere Hälfte und die *speculifer*-Puppen. Auch die uneingesponnene *speculifer*-Puppe war gut durch den Winter gekommen, ging jedoch später ein. Im Juni schlüpften dann beide Arten zugleich, von *speculifer* aber zunächst nur ♂♂. Es glückten mir neben *orizaba*-Paarungen (1 Inzucht) 3 Paarungen zwischen *speculifer* ♂♂ und *orizaba* ♀♀, obgleich *speculifer* ♀♀ fehlten. Zuletzt glückte mir noch eine *speculifer*-Paarung (1 Inzucht). Die ♀♀ beider Arten schlüpfen durchschnittlich weit später, besonders bei *speculifer*. Die Falter aus den importierten Puppen haben eine Spannweite von etwa 11-12 cm, die von mir auf Flieder gezogenen dagegen zwischen 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-14<sup>1</sup>/<sub>2</sub> cm, durchschnittlich 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> cm!!!, die in der Pfalz auf Birne von demselben Gelege stammend gezogenen dagegen nur 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> cm, die gegenüber den von mir auf Flieder gezogenen wie eine andere Art aussehen.

Das neue Zuchtmaterial von *orizaba* und *speculifer* ermöglichte mir interessante Vergleiche zwischen den Eiern, Raupen und Kokons beider Arten, zumal ja diesmal die Zuchten zugleich ausgeführt wurden.

Eiablage: *Orizaba* je 200-220 bläulichweiße Eier je Gelege. *Speculifer* bei den importierten 270 gelblichweiße Eier, bei der Nachzucht dagegen von den Riesentieren 421 Stück!!!, von denen die letzten scheinbar nicht mehr ganz ausgereift und unbefruchtet waren und kaum die halbe Größe der vorher gelegten erreichten.

Raupen: Die jungen Räupchen von *speculifer* haben sattgelbe statt blaßgelbe Warzen wie bei *orizaba*. Die schwarze Zeichnung, besonders am Kopf, ist im Gegensatz zu *orizaba* viel stärker betont. Die halberwachsenen und erwachsenen Raupen von *speculifer* haben korallenrote Warzen mit schwarzen spitzen feinen Stacheln, deren Berührung kleine Beulen genau wie bei Brennesseln hervorbringt. *Orizaba* hat blaßgelbe Warzen mit feineren Stacheln. Eine Nesselwirkung ist mir bei *orizaba* nie ausgefallen. Bei *speculifer* sitzen diese nesselnden Warzen außer auf dem Rücken noch an der weißen Seitenlinie. Die Unterseite von *speculifer* ist länger und dichter behaart. Die Oberseite von erwachsenen *orizaba*-Raupen besitzt im Gegensatz zu *speculifer* zwischen den Leibesringen gelbe Bänder, die der Färbung der Raupe etwas Lebhaftes geben.

Die Kokons von *orizaba* sind verhältnismäßig dunkel. Die Seide ist äußerlich glänzend, der Kokon rau und fest. Er besitzt am Ausschluß eine ringförmige oder ovale Oeffnung, an der die Reuse angesetzt ist. Die *speculifer*-Kokons sind matt, glatter, bedeutend größer und haben ähnlich wie die *cecropia*-Kokons eine losere Außenhülle und eine feste Innenhülle. Die Reuse geht in den Kokon über. Die Puppe ist braungelb mit rotbraunem Streifen auf dem Rücken, während die *orizaba*-Puppe fast schwarz ist. —

Die zweite Nachzucht von *speculifer* (1. Inzucht) hat sich leider als außerordentlich schwächlich erwiesen. Aus der Hälfte aller Eier schlüpften keine Räumchen und die ziemlich erwachsenen Raupen gingen fast sämtlich ein. Im Gegensatz dazu waren die gleichzeitig gezogenen Hybriden kerngesund und konnten von mir fast verlustlos bis zur Puppe durchgezogen werden. Ueber diese Hybriden schreibe ich später.

---

## Lepidopterologische Sammeltage im Gadmental (Berner Oberland).

Von Dr. Camillo Wagner, Luxemburg.

In Nr. 16 der E. Z. 44 berichtete Herr Dr. O. Kiefer über seine diesjährigen Sammelerfahrungen im Engadin. Dies veranlaßt mich, auch meine lepidopterologischen Beobachtungen aus den Alpen zu veröffentlichen. Dieselben werden zweifelsohne schon deshalb von Interesse für manchen Leser sein, weil ich zu ungefähr derselben Zeit (Anfangs August 1930) wie Herr Dr. Kiefer in der Schweiz sammelte, wenn auch in einer ganz verschiedenartigen Gegend, nämlich im Berner Oberland. Das Berner Oberland gilt allgemein als wenig ergiebig für den Lepidopterologen. Ich hatte seiner Zeit den bekannten Schweizer Entomologen, Herrn Oberst Vorbrodt hierüber befragt, welcher mir freundlichst mitteilte, daß das Gadmental entschieden als das schmetterlingsreichste im ganzen Berner Oberlande anzusprechen sei, wenngleich es nicht an die anderen bekannteren Plätze aus den Graubünden oder dem Wallis heranreiche. Ich beschloß daher im vergangenen Sommer nach Gaden zu fahren, nicht ohne jedoch lange Zeit zwischen Preda am Albula (ebenfalls angeregt durch den Artikel des Herrn Dr. Pfaff) und Kippel im Lötschental (von Oberst Vorbrodt empfohlen) geschwankt zu haben. Es zog mich aber diesmal zum Berner Oberland, denn ich wollte einmal ein anderes Stück Schweiz sehen, insbesondere die Berner Alpen und Seen.

Nachdem ich 14 Tage lang vergeblich auf gutes Wetter gewartet hatte, fuhr ich endlich am 2. August nach Basel ab, mit ziemlich gemischten Gefühlen ob des kommenden Sammelerfolges, denn das Wetter war noch immer recht miserabel. In Basel war

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1930/31

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Vogeler Bernhard

Artikel/Article: [Die Zucht von Rothschildia speculifer. 318-320](#)